



Die Johanniter in Niedersachsen und Bremen

Retter im Gespräch: Richtiges Verhalten bei Unfall und Stau **Wenn's drauf ankommt**

Mit Blaulicht und Martinshorn bahnt sich der Rettungswagen seinen Weg durch den stehenden Verkehr. Die Johanniter wurden zu einem schweren Verkehrsunfall auf der Autobahn bei Hildesheim gerufen, ab jetzt zählt jede Minute. Mit an Bord: Maximilian Kairat, Fachbereichsleiter Rettungsdienst in Hildesheim, und Daniel Kapke, Rettungswachleiter in Hildesheim. Die beiden Johanniter-Notfallsanitäter möchten so schnell wie möglich zum Ort des Geschehens, um (lebenswichtige) Hilfe zu leisten. Doch dann das: Das Fahrzeug vor ihnen befindet sich noch mitten auf der Fahrbahn. Rettungsgasse? Fehlanzeige! Schließlich bemerkt der Autofahrer sein Versäumnis. Doch während er ausweicht, vergeht wertvolle Zeit – Zeit, die im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden kann. Zudem kommt es immer wieder vor,

dass Autofahrende die gebildete Rettungsgasse als normale Fahrspur nutzen, um dem Stau zu entkommen – und so den Weg für Einsatzkräfte blockieren. Bei den Rettenden hinterlassen Situationen wie diese Gefühle der Fassungslosigkeit. „Das ignorante Verhalten mancher Fahrenden erschüttert uns immer wieder zutiefst“, erklärt Maximilian Kairat. „Auf der anderen Seite können wir mit solchen Gefühlen nicht an der Einsatzstelle ankommen.“ Für die Rettenden gilt deshalb: Professionell bleiben und einen kühlen Kopf bewahren. Den benötigen sie auch, wenn das Durchkommen trotz Rettungsgasse zur Herausforderung wird: Stehen Lkw oder breite Fahrzeuge nebeneinander, bleibt in der gebildeten Gasse oft kaum ausreichend Platz, sodass vom Fahrenden des Einsatzwagens Millimeterarbeit gefragt ist. ►

- Ist der Verkehr erst einmal zum Stehen gekommen, kann es herausfordernd sein, zur Seite auszuweichen. Deshalb gilt: Bereits im stöckenden Verkehr an die Rettungsgasse denken. Fahrende auf der linken Spur weichen dabei nach links aus, alle anderen lenken ihr Fahrzeug nach rechts. So entsteht eine Rettungsgasse zwischen der linken und allen weiteren Spuren. Bei Stau in Baustellen ist es ratsam, versetzt mit ausreichend Abstand zu stehen, sodass Einsatzfahrzeuge sich hindurchschlängeln können.

Auch bei Unfällen ist richtiges Handeln gefragt: Bei Blechschäden sollten die Betroffenen das Fahrzeug – wenn möglich – auf die Seite fahren. Anschließend Warnblinklicht anschalten, Warnweste anziehen, Warndreieck aufstellen und sich hinter der Leitplanke in Sicherheit bringen. Bei Personenschäden muss bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zudem Erste Hilfe geleistet werden. Dabei sollte man sich selbst aber nicht in Gefahr bringen.

An alles gedacht?

- Auto vor einer langen Fahrt gründlich durchchecken.
- Die Reise ausgeruht starten. Sobald sich Müdigkeit bemerkbar macht, rechtzeitig eine Pause einlegen.
- Sich während dieser Pausen die Beine zu vertreten und leichte Bewegungsübungen durchzuführen, kurbelt den Kreislauf an und kann Müdigkeit vorbeugen.
- Ausreichend Getränke und Snacks einpacken.
- Warnweste, Warndreieck und Verbandskasten griffbereit mitführen.
- Spielzeug und Hörbücher für Kinder sorgen für Ablenkung auf langen Reisen.
- Gepäck sicher verstauen.
- Bequeme, leichte Kleidung tragen.

Hand in Hand mit dem Ehrenamt

In den Sommermonaten sind die Johanniter-Motorradstaffeln auf den Autobahnen unterwegs, um für Sicherheit zu sorgen und erhitzte Gemüter im Stau durch das Verteilen von Wasserflaschen abzukühlen. Die Ehrenamtlichen sind durch ihre wendigen Einsatzmaschinen bei Unfällen zudem meist schnell am Ort des Geschehens. Als ausgebildete Rettungshelfende, teils sogar Rettungs- und Notfallsanitäterinnen und -sanitäter, können sie wichtige Ersthilfe leisten und im Ernstfall den Rettungsdienst nachfordern. In Stausituationen erinnern sie zudem an das Bilden der Rettungsgasse – und leisten so wertvolle Vorarbeit für ihre Rettungsdienst-Kolleginnen und -Kollegen.

Mehr Menschlichkeit

Neben fehlendem oder blockiertem Rettungsweg berichten die erfahrenen Rettungskräfte von einem weiteren großen Problem im Einsatz: Menschen, die einen Blick auf das Geschehen erhaschen wollen oder sogar Aufnahmen davon machen – auch bekannt als „Gaffer“.

»Dabei bringt Gaffen niemandem etwas: Die Schaulustigen werden durch die Bilder nur geschockt und wir an unserer Arbeit gehindert«,

erklärt Daniel Kapke.

„Verunglückte, hilflose Menschen befinden sich in einer sehr intimen Situation – dabei möchte niemand gefilmt werden“, ergänzt er.

Trotz der zahlreichen Herausforderungen machen die beiden Johanniter ihren Job gern. „Es macht sehr viel Freude, anderen Menschen zu helfen“, so Maximilian Kairat. „Wir bekommen auch viel zurück – beispielsweise, wenn sich Patienten für unseren Einsatz bedanken“, stimmt sein Kollege mit ein.

Für die bevorstehende Stausaison appellieren die Retter: Nicht nur an sich denken, sondern sich in Betroffene hineinversetzen. Schließlich könnte man selbst in eine Unfallsituation geraten und auf schnelle Hilfe angewiesen sein. Das richtige Verhalten anderer Verkehrsteilnehmenden könnte dann auch das eigene Leben retten.



Ärztlicher Bereitschaftsdienst in Niedersachsen **Mobile Hilfe – künftig durch die Johanniter**

Urplötzlich plagen Sie starke Bauchschmerzen, die es schnell ärztlich abzuklären gilt. Doch ein Blick auf die Uhr zeigt: Es ist bereits später Nachmittag, ausgerechnet an einem Mittwoch, an dem die Hausärztpraxis üblicherweise geschlossen ist. Um die medizinische Versorgung auch außerhalb der Sprechzeiten sicherzustellen, hilft in Fällen wie diesen der Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung unter der **bundesweit gültigen Telefonnummer 116 117** weiter. Geschulte Mitarbeitende nehmen eine telefonische Ersteinschätzung vor und empfehlen anschließend die richtige Versorgung: Bei weniger akuten Beschwerden warten, bis die Praxis wieder öffnet, ein telefonisches Gespräch mit einem Beratungsarzt oder einer Beratungsärztin oder – bei notwendiger Behandlung – den Besuch einer Bereitschaftsdienstpraxis.

Kann der Patient oder die Patientin aufgrund eingeschränkter Mobilität nicht zur nächstgelegenen Bereitschaftsdienstpraxis gehen, kommt der ärztliche Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung nach der telemedizinischen Einschätzung und Beurteilung nach Hause. Und genau diese mobile Hilfe wird ab Sommer in ganz Niedersachsen von den Johannitern geleistet. In Zweiteams – bestehend aus medizinischem Fachpersonal oder einer Ärztin bzw. einem Arzt sowie einem Fahrenden – sind die Johanniter dann unterwegs, um Hausbesuche durchzuführen.

Dann ist der ärztliche Bereitschaftsdienst im Einsatz:

- montags, dienstags, donnerstags: ab 19 Uhr
- mittwochs, freitags: ab 15 Uhr
- Wochenende, Feiertag: ab 8 Uhr
- jeweils bis um 7 Uhr des Folgetags

Mir geht es nicht gut – an wen soll ich mich wenden?

Bei akuten Krankheiten, deren Behandlung keinen Aufschub bis zur nächsten Sprechzeit beim Hausarzt dulden, aber kein Fall für das Krankenhaus sind, hilft der Bereitschaftsdienst unter der Nummer 116 117.

Wann muss die 112 gewählt werden?

Die 112 ist die richtige Telefonnummer bei lebensgefährlichen Situationen wie beispielsweise*:

- Bewusstseinsverlust
- Schwere Verletzungen
- Brustschmerzen
- Atemnot
- Ein Sturz aus großer Höhe
- Stromunfälle

* Die Aufzählung ist beispielhaft und nicht als vollständig zu verstehen.

Beratungsstelle FASD

Teilhabe schenken

Hannover / Jährlich werden in Deutschland rund 12 000 Kinder mit einer Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) geboren – eine Krankheit, die zu den häufigsten nicht genetisch bedingten Behinderungen bei Neugeborenen zählt und durch Alkoholkonsum während der Schwangerschaft verursacht wird. Betroffene haben oft ein Leben lang Schwierigkeiten, ihren Alltag eigenständig zu bewältigen. Fehlende Unterstützungsangebote und Aufklärung über die Thematik kommen für die Menschen mit FASD und ihre Familien erschwerend hinzu. Eine Anlaufstelle für Betroffene in Hannover bieten die Johanniter mit der FASD-Beratungsstelle „aufgeklärt“. Zu den Aufgaben gehören die Beratung und die Begleitung von Betroffenen und Angehörigen.

So helfen die Mitarbeitenden etwa bei Fragen zu Behördenangelegenheiten, zur medizinischen Versorgung, zu Wohnformen, zu Bildung und Arbeit oder zur Tages- und Freizeitgestaltung. Ziel ist es, Betroffenen wichtige Unterstützung zu bieten und mehr Teilhabe zu ermöglichen.



Weitere Informationen zur FASD-Beratungsstelle und wie Sie diese mit Ihrer Spende unterstützen können, finden Sie hier:

<https://www.johanniter.de/fasd-hannover>



Spielerisch lernen die Kleinsten ihre Rechte kennen und debattieren im Kinderparlament ihre Wünsche und Themen, die sie beschäftigen.

Demokratieverständnis fördern Kleine Entscheider, große Wirkung

Emden / Auch im Landesverband Niedersachsen/Bremen möchten die Johanniter demokratische Prinzipien von klein auf mitgeben. Im Hort Grüner Baum im Ortsverband Emden wurde deshalb ein Kinderparlament gewählt. Anfang des Jahres nahmen die kleinen Vertreter der Hort-Kinder ihre Arbeit auf und konnten bereits Erfolge erzielen: Nach Forderung des „Parlaments“ gab es das Wunschessen der Kinder. Das Wissen über demokratische Prozesse fördern, den Kindern eine Stimme geben, sie aktiv in Entscheidungsprozesse einbinden und zeigen: Sie können etwas bewegen – das sind die Ziele des Projekts. Für die Kinder wird Partizipation damit Teil ihres Hort-Alltags – und so ein wichtiger Grundstein für das Demokratieverständnis der Wähler von morgen gelegt. Schließlich braucht eine Demokratie Menschen, die sie leben.



Grünkohlessen für Bedürftige Teller für Teller Unterstützung

Bremen / Zahlreiche helfende Hände, 260 Portionen Grünkohl und ebenso viele glückliche Gesichter: Ende Februar organisierten die Ehrenamtlichen der Johanniter-Einsatzküche und des -Kältebusses wieder ein Grünkohlessen für Bedürftige. Mit Erfolg: Die Gäste ließen sich die warme Mahlzeit bei fröhlicher Stimmung schmecken. Unterstützt wurde das Ereignis vom Round Table 2 Bremen und dem Ladies Circle Bremen, die 200 Tüten mit Süßigkeiten und Dingen des täglichen Bedarfs befüllten. Auch ein Team des Vereins LieLa, der wohnungslosen Frauen in Bremen hilft, hat sich im Kreise der Johanniter präsentiert.

Neue Service-Wohnanlage Lebenswertes Zuhause

Wolfenbüttel / Moderne Wohnungen, speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten, gemütliche Innenhöfe zum Verweilen und gemeinschaftliche Bereiche wie Hochgarten, Hobbywerkstatt und mehr – klingt nach einem Wohlfühl-Zuhause für den Lebensabend? Das wird es auch! Mit dem innovativen Projekt „Heckners Höfe“ entsteht eine Wohnen-mit-Service-Wohnanlage, in der Bewohnende neben den genannten Vorteilen auch von Unterstützungsangeboten der Johanniter profitieren. Die vorbereitenden Arbeiten haben begonnen, die den Gebäudekomplex des ehemaligen Heckner-Verlags in den nächsten drei Jahren in eine gemütliche Wohnumgebung verwandeln werden.

Bei Interesse an einer Wohneinheit melden Sie sich gern unter heckners.hoefe@johanniter.de



Wir Johanniter

Kimon Rudolf Ein mutiger Karriereschritt

Wie kann ich mich beruflich weiterentwickeln? Diese Frage stellte sich Kimon Rudolf, Rettungsassistent in Griechenland. Die Antwort: Mit einer Weiterqualifizierung zum Notfallsanitäter in Deutschland, genauer gesagt bei den Johannitern in Hildesheim. Der gebürtige Deutsche zog im Alter von sechs Jahren mit seiner Familie nach Griechenland. Nach seinem Schulabschluss machte er dort sein Ehrenamt zum Beruf – und wurde Rettungsassistent. Doch die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten in Griechenland sind begrenzt und sein Interesse an der europaweit einmaligen Notfallsanitäterausbildung in Deutschland war groß, sodass der 33-Jährige seinen Arbeitsort im griechischen Thessaloniki gegen die Johanniter-Rettungswache im südlichen Niedersachsen eintauschte. „Die detaillierte Ausbildung zum Notfallsanitäter in Deutschland und die hohen Standards im Rettungsdienst haben mich von Anfang an begeistert“, erzählt er. Möglich wurde der Wechsel im Rahmen eines Pilotprogramms der Johanniter-Akademie, mit dem Fachkräfte nach Deutschland geholt werden sollen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und um die Kooperation innerhalb Europas sowie den Austausch von Wissen zu fördern.

Trotz anfänglicher Herausforderungen – wie die (deutsche) Bürokratie – fühlte sich der Retter hier schnell wohl: „Wir sind ein tolles Team“, erzählt er über seine Johanniter-Kolleginnen und -Kollegen, die ihm das Ankommen leicht gemacht haben. Und auch für die Zeit nach der Weiterbildung gibt es bereits Pläne: Kimon Rudolf möchte erst einmal in Deutschland bleiben, um Menschen, die medizinische Hilfe benötigen, zu versorgen.



Teamleitung Sonja Huxolt (links) und die Ehrenamtlichen bereiten jede Woche liebevoll den Frühstückstisch vor, um die Gäste in angenehmer Atmosphäre begrüßen zu können.

Jasmin Heinecke, Fachbereichsleitung Ehrenamt des Ortsverbandes Hannover-Leine



Ambulante Demenzbetreuung Hannover

Seite an Seite

Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer demenziellen Erkrankung wie beispielsweise Alzheimer. Für Betroffene und Angehörige bedeutet eine solche Demenzerkrankung eine enorme Belastung: Sozialer Rückzug, zunehmende Isolation und eine umfassende Betreuungssituation können sowohl für Betroffene als auch für Angehörige herausfordernd sein. Unterstützung bieten die Johanniter in Hannover deshalb mit den Angeboten der ambulanten Demenzbetreuung, die rein ehrenamtlich betrieben wird.

In geselliger Runde

So bieten die Johanniter in Hannover-Linden die Demenz-Frühstücksgruppe an. Jeden Montagvormittag kommen dort Menschen aus der Johanniter-Demenz-WG „Dorothea“ sowie Erkrankte, die zuhause wohnen, zusammen, um gemeinsam zu frühstücken. Im Anschluss stehen verschiedenste Aktivitäten auf dem Programm, etwa ein kurzer Spaziergang oder gemeinsames Basteln.

Betreut werden die Gäste von geschulten Ehrenamtlichen, die mit viel Einfühlungsvermögen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen eingehen.

Das Frühstück vorbereiten, Aktivitäten planen und mit einem offenen Ohr für die Menschen da sein, gehören unter anderem zu den Aufgaben der Helfenden. Dabei ist oft Geduld und Empathie gefragt. „Ein Guest stand dem Angebot anfangs sehr skeptisch gegenüber und saß die ersten Male nur stumm am Tisch. Mittlerweile hat sie Vertrauen geschöpft, kommt sehr zuversichtlich hierher und unterhält sich mit anderen – man merkt, wie wohl sie sich nun fühlt“, berichtet Jasmin Heinecke, Fachbereichsleitung Ehrenamt des Ortsverbandes Hannover-Leine und damit zuständig für die Koordination der Ehrenamtlichen.

Unterstützung in einer besonderen Situation

Neben der Demenz-Frühstücksgruppe stehen die Ehrenamtlichen Betroffenen



und Angehörigen auch in den eigenen vier Wänden zur Seite. „Pflegende Angehörige brauchen eine Pause, um zum Einkaufen, zum Arzt oder zum Friseur zu gehen. Oder um einfach mal durchzuatmen“, erklärt Jasmin Heinecke. Genau an der Stelle setzt deshalb ein weiteres Angebot der **ambulanten Demenzbetreuung** an: Um Angehörige zu entlasten, kommen die ehrenamtlich Helfenden für einige Stunden zu den Demenz-erkrankten nach Hause und betreuen diese.

Dabei ersetzen sie keinen Pflegedienst. Vielmehr geht es darum, dem Alltag Abwechslung zu verleihen: Sich unterhalten, spazieren gehen – wenn es die Gesundheit zulässt –, Memory spielen oder etwas vorlesen sind beispielsweise gemeinsame Tätigkeiten. Auch Gedächtnistraining oder Übungen zur Sturzprophylaxe führen die Ehrenamtlichen mit den Erkrankten durch.

Darüber hinaus geht die ambulante Demenzbetreuung auf Fragen zum Umgang mit der Erkrankung ein oder vermittelt bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote. Damit die Helfenden dieses wertvolle Ehrenamt leisten können, durchlaufen sie eine einwöchige Schulung, deren Kosten die Johanniter zur Hälfte übernehmen.

Kleine Momente der Freude

Mit fortschreitender Erkrankung wird der Bewegungsradius der Betroffenen meist kleiner, größere Ausflüge und Reisen sind kaum mehr möglich. Die ambulante Demenzbetreuung ist deshalb mit einer VR-Brille ausgestattet. VR steht für Virtual Reality und meint eine computergenerierte Wirklichkeit, in die die Benutzenden mithilfe der speziellen Brille eintauchen können. „Eine unserer zu Betreuenden lebte früher in München. Dank der VR-Brille konnte sie noch einmal durch die ihr bekannte Münchner Innenstadt ‚schlendern‘ – sie war ganz begeistert und ist aus dem Lachen nicht mehr herausgekommen“, erzählt die Ehrenamtskoordinatorin. Dies ist nur einer von vielen Momenten, die zeigen, wie wichtig das Angebot ist und wie wertvoll die Zeit und das Engagement der Ehrenamtlichen sind.

Ihre Mithilfe zählt!

Trotz des ehrenamtlichen Einsatzes fallen für die Helfenden in den verschiedensten Bereichen der Johanniter Kosten an: Ob Schulungen für die Mitarbeitenden der ambulanten Demenzbetreuung, Einsatzmaschinen und -kleidung für die Motorradstaffeln oder Spiel- und Bastelmaterialien für die Johanniter-Jugend. Mit Ihrer Spende machen Sie die Johanniter-(Hilfs-) Angebote weiterhin möglich:

Spendenkonto der Johanniter in Niedersachsen/Bremen:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Niedersachsen/Bremen
SozialBank AG
IBAN: DE97 3702 0500 0004 3141 10
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: Ehrenamt

Helfen? Kinderleicht!

Einfach in Ihre Banking-App einloggen, eine neue Überweisung starten und dabei die sogenannte Fotoüberweisung auswählen. Anschließend den untenstehenden QR-Code scannen – so werden alle relevanten Informationen wie Empfänger, IBAN, BIC und Verwendungszweck in das Überweisungsformular übertragen.

Jetzt nur noch Ihren individuellen Spendenbetrag eingeben, die Überweisung ausführen – und schon leisten Sie einen wertvollen Beitrag für unsere Ehrenamtlichen.

Danke ...

... für Ihre Unterstützung in Form von Spenden. Zudem wäre unsere Hilfe ohne die Zeit und die Leidenschaft der Ehrenamtlichen nicht möglich – auch ihnen gilt deshalb ein herzliches Dankeschön.



Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 001 921 4

Landesverband Niedersachsen/ Bremen

Landesgeschäftsstelle

Baumschulenallee 16
30625 Hannover
Tel. 0511 67896-500
lg.nb@johanniter.de
www.johanniter.de/nb

Johanniter-Akademie

Niedersachsen/Bremen
Büttnerstraße 19
30165 Hannover
Tel. 0511 438346-0
akademie.nb@johanniter.de
www.johanniter-akademie.de/nb

Regionalverbände

1 / RV Niedersachsen Mitte

Werftstraße 9
30163 Hannover
Tel. 0511 67896-0
niedersachsenmitte@
johanniter.de
www.johanniter.de/hannover

2 / RV Harz-Heide

Ludwig-Winter-Str. 9
38120 Braunschweig
Tel. 0531 28620-10
harzheide@johanniter.de
[www.johanniter.de/
harz-heide](http://www.johanniter.de/harz-heide)

3 / RV Weser-Ems

Ammerländer Heerstraße 260
26129 Oldenburg
Tel. 041 97190-910
weser-ems@johanniter.de
[www.johanniter.de/
weser-ems](http://www.johanniter.de/weser-ems)

4 / RV Bremen-Verden

Otto-Lilienthal-Straße 8
28199 Bremen
Tel. 0421 53696-816
bremenverden@
johanniter.de
[www.johanniter.de/
bremen-verden](http://www.johanniter.de/bremen-verden)

5 / RV Südniedersachsen

Cheruskerring 53
31137 Hildesheim
Tel. 05121 74871-15
suedniedersachsen@
johanniter.de
[www.johanniter.de/
suedniedersachsen](http://www.johanniter.de/suedniedersachsen)

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Landesverband
Niedersachsen/Bremen, Baumschulenallee 16, 30625 Hannover,
Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin, lg.nb@johanniter.de
Redaktion und Layout / Latke und Latke GmbH, Schloss
Reichenberg, 97234 Reichenberg **Titelfoto** / Johanniter/Maike Müller
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10,
90411 Nürnberg
www.johanniter.de/nb-wir